

Illegale Geschäfte mit Waffenbesitzkarten

Schützenverein stellt Sachkunde-Nachweise aus

HAMELN ■ Ein Schützenverein aus Hameln steht nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft im Zentrum von bundesweiten Geschäften mit illegal erworbenen Waffenbesitzkarten. Verantwortliche des Vereins aus der Stadt an der Weser sollen gegen Bezahlung im großen Stil sogenannte Sachkunde-Nachweise und andere Dokumente ausgestellt haben, mit denen Interessenten Waffenbesitzkarten erwerben konnten. Die Polizei durchsuchte deswegen gestern in mehreren Bundesländern die Wohnungen mutmaßlicher Hintermänner und Profiteure der Geschäfte. Dabei wurden Waffen und andere Beweismittel sichergestellt.

„Schwerpunkt der Aktion war Hameln“, sagte die Sprecherin der Staatsanwaltschaft Hannover, Kathrin Söfker. Die Käufer sollen an die Verantwortlichen eines dortigen Schießsportvereins Beträge im vierstelligen Eurobereich für die Bescheinigungen gezahlt haben. Damit ließen sie sich dann von den Behörden Waffenbesitzkarten ausstellen, obwohl sie die erforderlichen Prüfungen nicht abgelegt hatten, erläuterte die Staatsanwältin.

Insgesamt wurden mehr als 90 Objekte durchsucht. Außer in Hameln schlugen die Ermittler in mehreren anderen niedersächsischen Städten vorwiegend im Großraum Hannover zu. Durchsuchungen habe es auch in Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Berlin gegeben. Zudem sei die Polizei in Bayern in der Region Landshut sowie

in Rheinland-Pfalz im Bereich der Staatsanwaltschaft Koblenz tätig geworden.

Es gebe etwa 100 Beschuldigte, denen unter anderem Bestechlichkeit beziehungsweise Bestechung vorgeworfen werde, sagte die Staatsanwältin. Weitere Vorwürfe seien Falschbeurkundung und illegaler Waffenbesitz.

Der verdächtige Schützenverein rühmt sich im Internet steigender Mitgliederzahlen und wirbt mit der Ausbildung für die „Sachkundeprüfung“ nach dem Waffengesetz. Der Schießstand liege gut erreichbar an der Autobahn. Für „Interessenten und Newcomer“ halte man großkalibrige Trainingswaffen bereit, außerdem spreche man „Deutsch, Englisch, Russisch, Italienisch und Türkisch“. Unter der Telefonnummer des Vereins meldete sich gestern ein Mann, der seinen Namen nicht nennen wollte. Er erklärte lediglich: „Das stimmt alles nicht.“

Wie Polizei und Staatsanwaltschaft auf die Spur der Verdächtigen gekommen sind, wollte die Sprecherin wegen der laufenden Ermittlungen nicht sagen. Auch zu den Käufern der illegalen Dokumente sowie zu den sichergestellten Waffen und den übrigen beschlagnahmten Gegenständen machte sie keine Angaben.

Weil Schießsportvereine bei der Ausstellung der Sachkunde-Bescheinigungen nach dem Waffengesetz eine amtliche Aufgabe wahrnehmen, ermittelt die Zentralstelle der Staatsanwaltschaft für Korruptionsstraftaten. ■ dpa



Ein Schützenverein soll Bewerbern ohne Ausbildung Sachkunde-Nachweise ausgestellt haben. ■ Foto: dpa